

Abschuß Altkreis Güstrow 2015/2016

1. Rotwild

Der Abschuß ist gegenüber dem Vorjahr noch einmal um 84 Stück gestiegen. Das ist erfreulich, zeigt aber auch, dass das Rotwild in bisher nie erreichter Höhe vorhanden ist. Das ist der bisher höchste Abschuß im Altkreis Güstrow nach der Wende und auch weit über dem zehnjährigen Mittel von 427 Stück. Der Altersklassenabschuß ist wie immer nicht Abschußrichtlinien gerecht. Um nur einige Fehler zu nennen:

Kälberabschuß zu gering, Schmalwild dafür deutlich zu hoch, Altiere endlich einmal in fast ausreichender Zahl, dafür aber Akl. 2 und 3 bei den Hirschen so überschossen dass zu erwarten ist, dass in den nächsten Jahren die alten Hirsche knapp werden könnten. Der hohe Anteil an weiblichem Wild insgesamt ist lobenswert und zeigt, dass in den Hgen das Problem erkannt ist. Bei einem so großen Einzugsbereich muss man das besser hinkriegen und ich bleibe bei meiner schon öfter geäußerten Kritik, dass bei einigen Hegegemeinschaften das Stopprinzip nicht funktioniert.

2. Damwild

Auch bei dieser Wildart bisher nie da gewesene Spitzenwerte! Die Erhöhung kommt in den Hegeringen, in der Forst hält man sich noch zurück. Das nun schon jahrelange Überschüssen der männlichen Kälber und Jährlinge führt zu deutlichem Verlust in der Altersklasse. Da bleiben unsere Erntehirsche und nicht durch Konditionsschwäche nach der Brunft! Geschlechterverhältnis im Abschuß ist wie beim Rotwild positiv zu werten.

3. Rehwild

Die einzige Wildart, die wir voll im Griff haben! Wir sind m.E. an der jägerischen Leistungsgrenze angekommen und sollten hier konsequent so weiter jagen. Leichte Verschiebungen in den Altersklassen müssen weiter besser unter Kontrolle gebracht werden.

4. Schwarzwild

Mit dem Abschuß von 5506 Stücken Schwarzwild liegen wir 222 Stücken über dem langjährigen Mittel. Das ist absolut zu wenig zumal die kleckernden Buchen- und Eichenmasten reichhaltigen Nachwuchs garantieren. Evtl. ist in diesem Jahr mit reichem Bucheckerregen zu rechnen. Es muß uns gelingen, inden kommenden Jahren deutlich über 6500 Sauen zu strecken sonst baut die Natur auf radikale Art und Weise die Bestände ab und wie verheerend das funktioniert wissen unsere alten Jäger noch sehr gut. Das Dilemma ist der um 50% zu geringe Bachenabschuß. Bei einer Reduktion müßten wir noch deutlich über 10% Bachenanteil an der Strecke haben. Das ist aber mit einem so großen Negativtouch belegt, so daß man mit seinen Warnungen nur an die Wand läuft. Ob diese Weidgenossen dann im Falle eines Pestausbruchs auch noch der Meinung sind dass der Bachenabschuß unweidmännisch und verwerflich ist, wage ich zu bezweifeln.

5. Anteil der Forstämter

Stagniert bzw. nimmt noch leicht ab

6. Abschuß/100 ha

gleichbleibend

7. Raubwild

Fuchs

abnehmend, Räude Nahrungskonkurrenten

Marderhund

leicht abnehmend, aber noch im Bereich der natürlichen Streuung

Waschbär

weiter auf dem Vormarsch

8. Niederwild

Enten, Gänse, Tauben gleichbleibend niedriges Niveau

9. Hase

gleichbleibend niedrig